

Der

P a p s t

kommt nach Wien.

Wunderbar sind die Fügungen Gottes! Wer die jetzigen rasch nach einander folgenden eben so unerwarteten als höchst merkwürdigen Begebenheiten nur einigermaßen verfolgt, kann nicht umhin diesen Ausspruch im weitesten Umfange zu bestätigen. Die Sachen in Italien nehmen nun auf einmal eine ganz andere Wendung. Die Italiener fangen an vernünftiger zu werden. Sie sehen es ein, daß man sich auf keine Weise mit der österreichischen Großmacht verfeinden darf. Sie erkennen es, daß bei dem jetzt neueingeführten konstitutionellen Systeme, besonders nachdem das Allerhöchste Patent des österreichischen Kaisers, womit die versprochene Verfassung gegeben wurde, deutlich und unzweifelhaft die Wahrung jeder Nationalität im strengsten Sinne des Wortes zusichert, sowohl die Lombardie als das Venetianische ohne weiters an die Gesamtmonarchie Oesterreichs, so wie Ungarn, Böhmen, Galizien &c. angeschlossen bleiben dürfe, ohne dadurch im mindesten sich von den übrigen italienischen Staaten entfernen zu müssen, oder denselben an irgend einen Vorzug nachzustehen, indem das lombardisch-venetianische Königreich von nun an in jeder Beziehung vollkommen gleiche Berechtigungen mit den übrigen Staaten Italiens genießen werde. — So wie Böhmen ihr Verhältniß zu Oesterreich beibehält, und doch zum deutschen Staatenbund gehören wird, eben so wird das lombardisch-venetianische Königreich zum italienischen Staatenbund gehören, ohne deswegen sich von der großen mächtigen österreichischen Monarchie loszureißen. Auf diese Weise wird also gleich der Friede hergestellt. Seine Excellenz der Hochgeborne Herr Graf Franz von Hartig, k. k. wirklicher Kämmerer, geheimer Rath, Staats- und Konferenz-Minister, gew. Chef der politischen Section im nunmehr aufgelösten Staatsrath, Großkreuz, Kommandeur und Ritter mehrerer hohen in- und ausländischen Orden, ein Mann von sehr hoher geistiger Bildung, von sehr humanen Gesinnungen, und begabt mit den glänzendsten und wünschenswürdigsten Eigenschaften, namentlich mit umfangenden Staatskenntnissen, mit ungewöhnlicher Energie und Thatkraft, mit Begeisterung für das durchlauchtigste Erzhaus, und für das österreichische Vaterland, befindet sich wie bekanntlich, gegenwärtig schon in Udine als bevollmächtigter außerordentlicher Kommissär Seiner Apostolischen Majestät unsers allverehrten und hochherzigsten Kaiser Ferdinand I., welcher gewiß keinen geeigneteren und entsprechenderen Staatsmann hätte als Pacificator nach Italien bestimmen können, als eben den genannten Grafen von Hartig, der auch um so mehr seine schöne friedliche Aufgabe zur allgemeinen Zufriedenheit lösen kann, weil er früher durch längere Zeit als Gouverneur zu Mailand nicht nur sehr ausgezeichnete Talente, ungewöhnlichen Diensteifer und rastlose Thätigkeit zur För-

derung alles Guten, Schönen und Nützlichen stets an den Tag legte, sondern sich auch als Vater seiner Untergebenen und als theilnehmender Wohlthäter vieler nothdürftigen Familien, dann als Förderer der schönen Künste die allgemeine Achtung und Liebe in hohem Grade erwarb.

Demselben ist der besonders als Statistiker hochgelehrte und weitgerühmte hochwohlgeborne Herr Hofrath Carl von Czörnig, Ritter mehrerer Orden *ic.*, und Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften *ic.* beigegeben worden. Daß auch Czörnig viel Gutes jetzt bei seiner Mission in Italien wirken kann, ist ganz natürlich, weil er früher als Präsidial-Secretär in Mailand bei Sr. Excellenz den Grafen Hartig auf das lobenswerthe diente, und daher mit den italienischen Verhältnissen vollkommen vertraut sein muß. Es war demnach sehr zeitgemäß und politisch, daß durch deren Vermittlung die ganze italienische Angelegenheit nunmehr von einem ganz neuen Standpunkte betrachtet und behandelt wird. Vor Allem wird unverzüglich allgemeiner Waffenstillstand beiderseits angeordnet werden. Sämmtliche Souveräne Italiens sind um so mehr mit dem im Eingange hier erwähnten Projecte vollkommen einverstanden, als es in ihrem eigenen Interesse liegt. Um desto schneller alles dieses zu bewerkstelligen, haben dieselben die Vermittlung gänzlich dem Gutachten des Papstes anheimgestellt, der auch alles Vertrauen verdient. Der heilige Vater, um desto schneller und sicherer die beabsichtigte Vermittlung zu Stande zu bringen, hat bereits beschlossen, selbst in höchsteigener Person Alles zu verhandeln, und zum Beweise seiner ausnehmenden Verehrung für den musterhaft frommen österreichischen Kaiser Ferdinand, Allerhöchst denselben in Wien ehestens zu besuchen, und auch mündlich mit Seiner Majestät das innigste Freundschaftsband noch fester zu knüpfen. Durch diesen Besuch wollen Seine Heiligkeit zugleich nicht nur die k. k. Haupt- und Residenzstadt Wien, sondern die gesammte weitausgedehnte imponirende österreichische Monarchie ehren. — »Die Welt soll sehen,« sagte Pius IX., »daß ich den katholischen Kaiser, den vielgeliebten Sohn der alleinseligmachenden Kirche, den erhabenen höchst verdienten Beschützer der wahren Religion gehörig zu schätzen weiß; — die in der österreichischen Monarchie lebenden Katholiken, (und deren zählt man viele, viele Millionen!) sollen sich überzeugen, daß sie meinem väterlichen Herzen gewiß sehr theuer sind. — Rom und der Katholicismus hat schon so viel dem Durchlauchtigsten Herrscherhause zu verdanken, und daselbe soll es nun wahrnehmen, daß wir keine günstige Veranlassung verabsäumen, um auch von unserer Seite aufrichtige Beweise der innigsten Sympathie zu liefern. — Wien, Prag, Olmütz, Pesth, Lemberg, Agram, sollen in Zukunft Kardinäle zu Erzbischöfen haben. — Gelegentlich will ich die achtenswerthe schöne Stadt Krakau besuchen. — Deutschland darf nicht sagen, daß der römische Hof nicht mehr mit dem österreichischen im besten Einvernehmen lebt, — *ic. ic.*« — Das weiße Maulthier, worauf der Papst seinen feierlichen Einzug halten wird, ist bereits im Voraus abgeschickt worden. — Sechs Kardinäle, worunter zwei österreichische Unterthanen, namentlich der Gremoneser Sadolino, Erzbischof von Ferrara, dann der weltberühmte Linguist Mezzofanti, werden den Papst nach Wien begleiten. Der Cardinal von Salzburg und mehrere Erzbischöfe (besonders von Wien, Prag, Olmütz, Lemberg *ic.*) werden dem Papste bis Mailand entgegen fahren. Wahrscheinlich werden auch mehrere Prinzen, Fürsten und Grafen das nämliche thun, weil auch Se. Heiligkeit von mehreren italienischen Prinzen, Fürsten,

Marquisen und Grafen begleitet wird. — Nicht nur die Erzbischöfe von Mailand und Udine, dann der Patriarch von Venedig, sondern sämtliche Bischöfe des lombardisch-venetianischen Königreichs werden sich dem Zuge anschließen. — Die nördlichen katholischen Souveräne werden in Wien Seiner Heiligkeit ihre Aufwartung machen. — Der päpstliche Nuntius bleibt jetzt hier. Es werden unverzüglich die nöthigen Anstalten getroffen, damit der Papst überall auf's Feierlichste empfangen werde. Hier soll das Gorborg'sche Palais eigens auf's prächtvollste für den römischen Hof eingerichtet werden. Der Papst wird hier ganze vier Wochen verweilen. Nicht ohne Grund verspricht man sich die segnenreichsten Folgen von diesem Besuche, und sowohl geistige als materielle Vortheile können wir mit Sicherheit uns davon versprechen.

Niedopitalaki.

Sammlung L. A. Frankl